Aarau - Sitten 0:3 (0:1)
Brügglifeld. – 3900 Zuschauer. – Sr. Alain Bieri.

Tore: 38. Yoda 0:1. 63. Rapisarda (Eigentor) 0:2. 76. Mpenza 0:3.

Aarau: Benito; Rapisarda, Stoll, Baykal, Marazzi; Lang, Burki, Sinanovic (55. Stojkov), Bastida; M'Futi (77. Mustafi), Bengondo (83. Pejcic).

Sitten: Vanins; Sauthier, Vanczak, Alioui, Paito; Fermino, Obradovic; Marin (72. Bühler), Yoda, Dominguez (82. Crettenand); Mpenza (79. Prijovic).

Bemerkungen: Aarau ohne Aquaro, Müller, Lampi, Ionita (alle verletzt) und Schaub (krank). Sitten ohne Mitreski, Chihab und Zambrella (alle verletzt). 75. Vanins hält Penalty von Bastida. – **Verwarnungen:** 45. Fermino (Reklamieren). 58. Bastida (Foul). 61. Dominguez (Distanz nicht eingehalten). 79. Lang (Foul). 85. Stoll (Foul).

Basel - Zürich 4:1 (2:1)
St.-Jakob-Park. – 27053 Zuschauer. – Sr. Busacca. – **Tore:** 14. Streller 1:0. 16. Chipperfield 2:0. 45. Alphonse 2:1. 58. Streller (Foulpenalty) 3:1. 79. Zoua 4:1.

Luzern - St. Gallen 2:3 (1:1)
Gersag, Emmenbrücke. – 7052 Zuschauer. – Sr. Kever. – **Tore:** 29. Frei 0:1. 33. Chiumiento (Foulpenalty) 1:1. 48. Frei 1:2. 56. Abegglen 1:3. 76. Paiva 2:3.

Donnerstag, 19.45 Uhr
Bellinzona - Young Boys
Grasshoppers - Xamax

1.	Young Boys	25	18	2	5	54:28	56
2.	Basel	26	17	4	5	62:34	55
3.	GC	24	12	2	10	41:34	38
4.	Luzern	26	11	5	10	46:42	38
5.	Sitten	26	10	7	9	41:40	37
6.	St. Gallen	26	10	6	10	41:38	36
7.	Xamax	25	9	7	9	41:36	34
8.	Zürich	25	9	7	9	40:37	34
9.	Bellinzona	25	5	3	17	33:69	18
10.	Aarau	26	2	5	19	23:64	11

Christian Constantin: «Die Mannschaft steigerte sich, jetzt stimmt die Richtung. Yoda hat viel Einfluss genommen, mit Sauthier spielte ein zweiter Junger stark. Dazu haben die Routiniers ihre Rolle erfüllt.»

Abdoul Yoda: «Ich bevorzuge es, wenn wir schnell in die Tiefe spielen. Wir blieben immer konstruktiv, was generell unsere Stärke ist.»

Anthony Sauthier: «Wir haben Aarau auswärts dominiert und somit nach der Enttäuschung bei GC zum zweiten Mal geschlossen reagiert. Wir gewannen erstmals zweimal nacheinander, jetzt kann es gegen Basel ein grosses Spiel werden.»

Die Sicherheit wird grösser

Super League: Aarau - FC Sitten 0:3 (0:1) – Yoda als Torschütze und Vorbereiter

Die Sittener (Bildmitte: Nicolas Marin) nach dem 2:0 gegen den FC Aarau. Foto Keystone

Souveräner 3:0-Auswärtssieg gegen ein schwaches Schlusslicht Aarau, der FC Sitten bewegt sich nach vorne. Yoda setzte sich als Torschütze und Vorbereiter bei den entscheidenden Situationen in Szene.

Hans-Peter Berchtold aus Aarau

Werden die Unabsteigbaren absteigbar?
Aarau zehrte im Vorfeld dieses Duelles von der Statistik, immerhin hatte man von den letzten fünf Heimspielen gegen Sitten deren vier gewonnen. Dabei hatten die Walliser hier ein einziges Tor geschossen, durch M'Futi…, der mittlerweile bei Aarau spielt. Vor den zwei folgenden Begegnungen gegen Leader YB hatte Aarau-Trainer Martin Andermatt im Vorfeld brachiale Worte gebraucht, «wir müssen Sitten buchstäblich auffressen».
Doch sein Team zeigte sich zahnlos. Auffällig in seinem Aufgebot: Jonas Elmer, im letzten Heimspiel gegen den FCZ immerhin noch 90 Minuten durchgespielt, fehlte gänzlich. Der langjährige Junioren-Internationale, der auch schon bei Englands Chelsea einen zweijährigen Stage absolvierte, wird in der nächsten Saison wohl beim FC Sitten spielen. Da der 22-jährige Defensivspieler gerüchtweise hier schon unterschrieben hat, strich ihn Andermatt kurzerhand aus dem Aufgebot.
Bei Sitten wurde Zambrellas Ausfall (Bluterguss am Knie) zum Glücksfall von Yoda. Der 22-jährige begnadete Techniker, taktisch nicht immer auf der Höhe, erhielt seine Chance. Und nutzte sie. Seinen Halbvolley (21.) lenkte Aarau-Keeper Benito noch zur Seite. Doch dann kam Marins ideal getimtes Zuspiel in die Tiefe. Yoda war durch, kontrollierte den Ball, liess Benito ins Leere laufen und schob überlegt zum 0:1 (38.) ein.

> **Jetzt stimmt die Richtung**
>
> Christian Constantin

Sitten wirkte ballsicher und spielstärker als das Schlusslicht, das vorher in 25 Spielen ganze zwei Siege eingefahren hatte und dabei nur 23 Tore schoss. Obradovic in seiner neuen Rolle im defensiven Mittelfeld vermittelte dem eigenen Spiel viel Sicherheit und öffnende Zuspiele aus der eigenen Hälfte heraus. Bereits früh (8.) drückte Mpenza aus der Drehung ab, Benito wehrte stark im tiefen Eck ab.
Aarau wurde bis zur Entscheidung nur zweimal ansatzweise gefährlich: Burkis Knaller aus 20 Metern lenkte Vanins in Corner (34.). Der Sitten-Torhüter musste zudem mit dem Fuss abwehren (45.), als Langs Freistoss in der Gefahrenzone landete. Als Sitten etwas gar tief stand und dem Gegner dadurch einen grösseren Anlauf gewährte, wurde es noch einmal brenzlig, doch Lang (52.) setzte einen Abpraller über die Querlatte.
Yodas zweiter grosser Auftritt leitete die Vorentscheidung ein. Bei einem Konter setzte er sich gegen drei Gegenspieler durch, seinen Querpass leitete Mpenza auf Marin weiter. Der flankte scharf zur Mitte…, wo Aaraus Rapisarda den Ball ins eigene Tor ablenkte (63., 0:2).
Eine einzige Minute symbolisierte den mentalen Zustand beider Teams. Nach einem Duell zwischen Sauthier und Bengondo im Strafraum pfiff Bieri einen strengen Elfmeter. Bastida lief an (75.), doch Vanins parierte innert Wochenfrist seinen zweiten Elfmeter. Bei Sittens darauf folgendem Konter hatte Dominguez alle Zeit, für Mpenza aufzulegen. Der spielte Benito aus und traf zum 0:3.
Sitten darf damit zumindest wieder an die Europa League denken, derweil Schlusslicht Aarau einen weiteren Schritt in Richtung Challenge League vollzog.

ZSC: International top, national flop

Eishockey-Playoff: Der ZSC-Trainer Sean Simpson: «Zug war hungriger!»

Simpson: «Es gibt grossartige Momente, aber auch harte. So ist der Sport.» Foto Keystone

(spg) International top, national flop: Dies ist die Bilanz der ZSC Lions in den zwei Jahren mit Trainer Sean Simpson, der nun zur Schweizer Nationalmannschaft wechselt.

In beiden Saisons mit Simpson feierten die Stadtzürcher einen internationalen Grosserfolg. Zuerst gewannen sie sensationell die Champions Hockey League, danach sicherten sie sich gegen die NHL-Organisation Chicago Blackhawks den Sieg im Victoria Cup. In der heimischen Meisterschaft dagegen bedeuteten zweimal die Playoff-Viertelfinals Endstation. Nach dem blamablen 0:4 gegen Fribourg vor einem Jahr leistete der ZSC heuer gegen den EV Zug zumindest erheblichen Widerstand und holte einen 1:3-Rückstand auf.
Beim Showdown in der stimmungsvollen Zuger Hertihalle am Dienstagabend waren die Lions allerdings deutlicher unterlegen, als es das Resultat von 1:2 ausdrückt. Die Reaktion der Innerschweizer nach den beiden klaren Niederlagen (1:6, 2:6) fiel eindrücklich aus. «Wir sind immer davon ausgegangen, dass es über sieben Spiele geht. Wir stellten uns auch so ein, und darum behielten wir am Schluss die Nerven», erklärte EVZ-Stürmer Björn Christen, der mit insgesamt drei Toren massgeblich zum ersten und zweiten Sieg seines Teams beitrug.
Für ZSC-Trainer Sean Simpson war das 0:2 von Paul Di Pietro in der 35. Minute der Knackpunkt: «Das zweite Tor ist im falschen Moment gegen uns gefallen», sagte der Kanadier. Sie hätten zuvor nicht viel, aber etwas mehr Druck gemacht. Im letzten Drittel hätten sie nicht aufgegeben, wie in der ganzen Serie. Keiner habe ihnen eine Chance gegeben, nach dem 1:3 zurückzukommen. «Es war eine sehr spannende und intensive Serie. Zug war in den wichtigen Momenten hungriger auf den Sieg, und das war der Unterschied. Es hat verdient gewonnen.»
Auf seine Zeit beim ZSC ist Simpson sehr stolz. «Es war für meine Karriere ein super Entscheid, nach Zürich zu gehen. Wir konnten ein paar schöne Momente feiern, nicht nur für uns, sondern auch für das Schweizer Eishockey.» Weniger zufriedenstellend fiel selbstredend die Playoff-Bilanz aus. Im vergangenen Jahr hätten sie den Preis für den internationalen Erfolg bezahlt. Diesmal sei es zwar sicher nicht optimal gelaufen, aber auch nicht wirklich schlecht, so Simpson.

> **Es war für meine Karriere ein super Entscheid**

Lions-CEO Peter Zahner attestierte Simpson trotz des erneut frühen Scheiterns, einen «super Job» gemacht zu haben. «Es ist sicher eine Enttäuschung. Wir hatten uns mehr erhofft und auch mehr erwartet.» Es sei die Fortsetzung der zweiten Saisonhälfte gewesen, in der sie mehr verloren als gewonnen hätten (in den letzten 32 Spielen siegte der ZSC bloss zwölfmal, die Red.). «Wir spielten gegen ein sehr gutes Zug, das in der Qualifikation nicht unverdient auf den 3. Rang gekommen ist. Man sah in dieser Playoff-Serie, dass die Zuger viel Qualität in der Mannschaft haben», zollte er den Zentralschweizern Respekt. Auch Captain Mathias Seger gab sich als fairer Verlierer: «Zug hat die siebte Partie sicherlich verdient gewonnen. Es spielte das Spiel, das es kann: schnell und läuferisch sehr gut. Wir hatten kein Konzept oder keine Energie, um darauf zu reagieren. Erst am Schluss, als die Zuger etwas passiv wurden, konnten wir Chancen kreieren.»
Über die ganze Serie wäre jedoch sicher mehr möglich gewesen, das sei immer so, wenn man in einer siebten Begegnung verliere, fuhr Seger fort. «Doch so ist der Sport. Es gibt grossartige, positive Momente, aber es gibt auch sehr harte Momente. Es ist extrem traurig, dass wir diese Situation im Negativen erleben müssen.»
Die finanziellen Einbussen – budgetiert waren die Halbfinals – halten sich gemäss Zahner im Rahmen. «Es wird sich nicht gross auswirken.» Sie hätten während der Saison sehr gut im Ticketing gearbeitet, sodass sie die fehlenden Einnahmen kompensieren könnten. Gleichzeitig hätten sie drei sehr gute Viertelfinal-Partien gehabt und müssten den Spielern keine Prämien zahlen. **Sascha Fey**